

Reiterliebe

(Soldatenlied)

In einem kleinen Städtchen allhier,
Da lagen sie im Quartier,
Ein Häuflein junger Reiter.
Sie konnten, sie wollten nicht weiter.
Sie konnten, sie wollten,
Sie konnten nicht weiter von hier.

Dort drunten im Tale, da fließt
Ein Bächlein, so klar und so süß.
Der Müller, der hat ein Mädchen,
Das ist so schön wie ein Röschen.
Schön-Röschen, Schön-Röschen,
Schön-Röschen ward sie wohl genannt.

Und um die Mitternacht
Schlich sich ein Soldat von der Wacht.
Er ging wohl hinunter zur Mühle
Und klopfte an ihre Türe:
Schön-Röschen, Schön-Röschen,
Schön-Röschen, mach auf doch geschwind!

Schön-Röschen, mach auf doch einmal!
Ach, Sie sind's, mein Herr Korporal.
Mein Herr, Sie müssen verzeihen,
Sie dürfen nicht immer so schreien.
Der Vater, die Mutter,
Die hören es jedesmal.

Er schwang sich zum Fenster hinein.
Da waren die beiden allein.
Was weiter noch ist geschehen,
Das hat ja kein Mensch mehr gesehen.
Es wird wohl, es wird wohl
Das Schönste gewesen sein.

Nach einer geraumen Zeit,
Da wußte Schön-Röschen Bescheid.
Sie weinte um ihre Ehre,
Daß sie keine Jungfrau mehr wäre.
Sie weinte, sie weinte,
Sie weinte bei Tag und bei Nacht.

Mitgeteilt von Willi Köhler